

Die grösste Hängebrücke der Welt, das Werk eines Schweizers

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **15 (1925)**

Heft 41

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-646830>

Nutzungsbedingungen

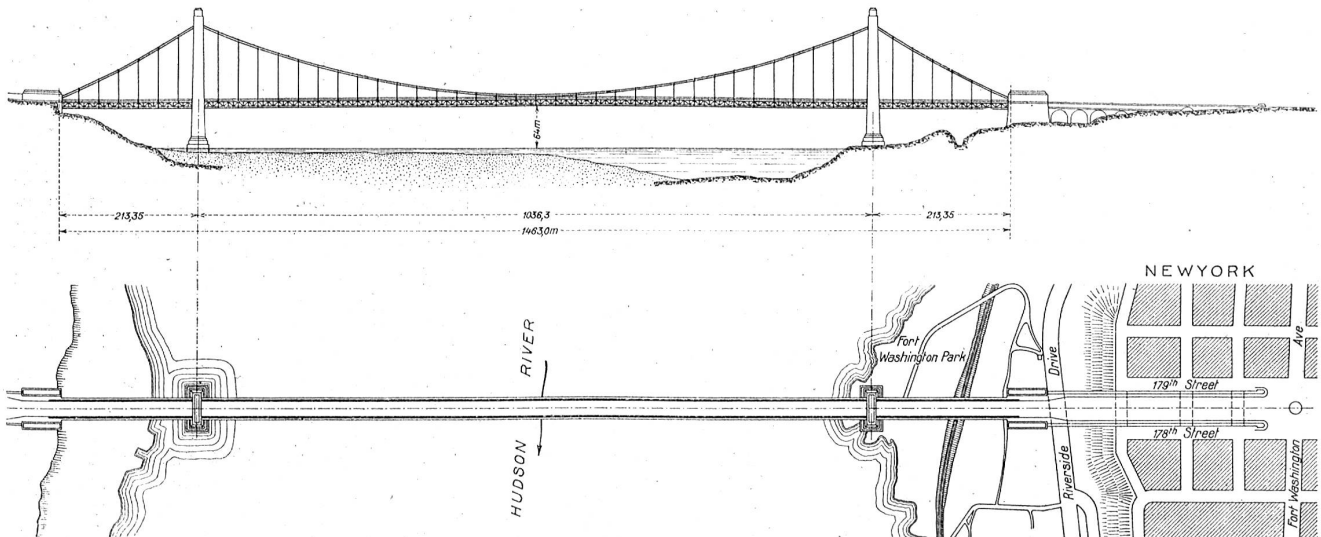
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ansicht und Grundriss der projektierten Hudson-River Brücke. Die ganze Brücke hat eine Länge von ca. 2 km.

Die größte Hängebrücke der Welt, das Werk eines Schweizers.

Der in New York lebende berühmte Schweizer Ingenieur O. S. Ammann hat für die Ueberbrückung des Hudson-River ein großartiges Projekt ausgearbeitet, das von den Behörden der Staaten New York und New Jersey genehmigt worden ist und nun zur Ausführung kommen soll.

Die Brücke wird den nördlichen Teil New Yorks mit dem gegenüberliegenden Städtchen Fort Lee in New Jersey verbinden. Sie wurde durch die Entwicklung des Motorfahrzeuges und das rasche Anwachsen der Bevölkerung an dieser Stelle der Flußufer zur dringlichen Notwendigkeit.

Das haultich interessante an diesem Projekte ist die Anwendung des Hängebrücke-Systems zur Ueberwindung der örtlichen Schwierigkeiten. Die in die Augen springende ungeheure Spannweite der Brücke zwischen den zwei einzigen Pfeilern ist bedingt durch die große Tiefenlage des festen Baugrundes, die die Erstellung von Pfeilern mitten im Flusse unmöglich macht. Zudem forderte der große Schiffsverkehr auf dem Hudson-River die möglichst ungehemmte Durchfahrt.

Der Entwurf sieht eine Hauptöffnung von 1036 Meter zwischen den Mitten der Pfeiler vor. Das ist genau die doppelte Öffnung der bisher am weitesten gespannten Hängebrücke über den Delaware in Philadelphia. Die Fahrbahn liegt 64 Meter über dem Wasserspiegel. Die Brücke soll vor allem dem Straßenverkehr dienen und erhält für diesen eine 24,4 Meter breite Fahrbahn (die Kirchenfeldbrücke ist im ganzen bloß 13,2 Meter breit), nebst zwei Fußwegen von je 4,5 Meter Breite. Ueberdies sieht der Entwurf noch vier Geleise für den elektrischen Schnellbahnverkehr vor; sie sollen unter der Fahrbahn je beidseitig von zwei Trägern durchfahren. Die Kosten der Brücke werden sich auf „bloß“ 35 Millionen Dollars stellen.

Zwei aus Augenstäben zusammengesetzte Ketten bilden die Haupttraglelemente. Die beiden Pfeiler, über die die Ketten gespannt sind, werden den Wasserspiegel um 210 Meter überragen. Sie werden aus einem vollständig in Beton eingebetteten Eisengerippe bestehen und erhalten ein imponierendes massives Aussehen. Für die architektonische Ausgestaltung der Brücke wurde der aus Zürich stammende Architekt A. Rüegg herbeigezogen.

Vor Torschluß.

Skizze von Anna Burg.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten)

„Sehen Sie“, fuhr er fort, „ich bin immer so weit zufrieden mit mir gewesen. Ich bin mit meinem Gott im Reinen. Er kennt mich, ich hab's gut gemeint und ich stelle mich ihm getrost. Aber mir kommt vor, als hätt' ich doch viel verfehlt. Der Herrgott gibt uns wohl Pflichten und läßt uns über allerlei Schwierigkeiten hinwegsteigen. Aber er legt uns auch das Glück hin und sagt: „Nimm, es gehört dir, du sollst dich daran freuen.“ Und wer daran vorbeigeht, der tut Unrecht, das glaub' ich.“

„Und ihr meint also, die Heirat, die Eure Eltern Euch nicht zugeben wollten, wäre Euer Glück gewesen?“

Der Johann nickte mehrmals heftig, lehnte sich zurück in die Kissen und verfiel in tiefes Nachdenken. Man sah es an dem leisen Zucken um seinen dünnen Mund, daß seine Gedanken arbeiteten. Der Arzt betrachtete ihn schweigend und mit Aufmerksamkeit. Es tat ihm leid, daß diese merkwürdige Reue um veräumte Liebe den alten Mann nun plötzlich überfallen hatte und ihm den Ausblick trübte auf seinem letzten Gang.

„Habt Ihr denn gehört, was aus jenem Mädchen geworden ist?“ fragte er endlich, um das Sinnen des Alten zu unterbrechen.

„Nein“, erwiderte der Bauer, „mein, ihre Leute haben mir's schwer übel genommen, daß ich auf einmal wegblieb; sie sind dann fortgezogen und ich habe mich nie mehr nach Marie erkundigt. Zum Troß nicht. Was hätt' es genützt? Es war ja doch vorbei.“

„Wohin sind sie denn gezogen?“

Der Johann nannte einen Ort in einem andern Kanton. Dann seufzte er. Eine schwere Müdigkeit schien jetzt über ihn zu kommen. Die Fenster verdunkelten sich auch. Es war Abend, und der Doktor schickte sich an zu gehen. Er bekam nur einen abwesenden Gruß von dem Alten, der sich nach der Wand hindrehte und die Augen schloß.

Draußen auf dem Gang stand die alte Schwester des Kranken.

„Wie geht's denn, was ist's mit ihm?“

Der Doktor zuckte die Schultern:

„Nichts weiter, als daß er neunzig Jahre ist. Ich glaube wirklich, er steht nicht mehr auf.“

Da nahm die Frau die Schürze vor die Augen und begann zu schluchzen.

„Wenn jemand so gesund ist“, meinte sie, „da kann man's gar nicht glauben, daß es ein Ende haben soll.“